



# Sudetendeutsche Zeitung

Die Zeitung der Sudetendeutschen Landsmannschaft

Reichenberger Zeitung <sup>156. Jahrgang</sup>

HEIMATBOTE

Heimatruf

VOLKSBOTE

Jahrgang 69 | Folge 51+52 | 2,80 EUR · 75 CZK | München, 22. Dezember 2017

Postvertriebsstück · Deutsche Post AG · Entgelt bezahlt  
Sudetendeutsche Verlagsgesellschaft mbH · Hochstraße 8 · D-81669 München · eMail [zeitung@sudeten.de](mailto:zeitung@sudeten.de)

B 6543

## DIESE WOCHE

Redaktion und Verlag danken allen Beziehern für ihre Treue zur Heimatzeitung und wünschen allen Lesern, Autoren und Inserenten einen guten Start in ein erfolgreiches, friedvolles und gesundes neues Jahr. Diese Ausgabe der *Sudetendeutschen Zeitung* ist eine Doppelnummer. Vom 22. Dezember bis einschließlich 7. Januar sind unsere Betriebsräume in München geschlossen. Die erste Zeitung im neuen Jahr erscheint am Freitag, 12. Januar.

Liebe Landsleute, bitte werben Sie neue Abonnenten für die *Sudetendeutsche Zeitung*, wenn Sie an den Festtagen Ihre Verwandten und Freunde treffen. Dafür schon jetzt ein herzliches Vergelt's Gott! Unsere Bestellscheine finden Sie auf → Seite 4 und → Seite 6.

## KURSE

1 CZK = 0,03891 EUR  
1 EUR = 25,6982 CZK  
PX 50 = 1069,09 (+17,63)

Die Bundesgeschäftsstelle unserer Landsmannschaft bleibt über die Feiertage vom 23. Dezember bis einschließlich 7. Januar geschlossen, ist aber per eMail [info@sudeten.de](mailto:info@sudeten.de) erreichbar.

## CSU-Parteitag in Nürnberg

# Wichtige Weichenstellungen in der Vertriebenenpolitik

Mit mehr als tausend Delegierten, unter ihnen Volksgruppensprecher Bernd Posselt und der Stellvertretende SL-Bundesvorsitzende Steffen Hörler, fand auf dem Nürnberger Messegebäude – den Landsleuten von zahlreichen Sudetendeutschen Tagen bestens bekannt – ein CSU-Parteitag mit wichtigen Weichenstellungen statt.

Im personellen Bereich ragte die mit großer Mehrheit erfolgte Bestätigung des Karlspreisträgers Horst Seehofer als Parteichef hervor, dem damit die Schlüsselrolle bei den in Berlin anstehenden Bemühungen um eine Regierungsbildung zukommt. Kandidat für Seehofers Nachfolge als Ministerpräsident und damit als Schirmherr soll nach dem Willen der Delegierten der bisherige bayerische Finanz- und Heimatminister Markus Söder werden, Festredner bei vielen sudetendeutschen Anlässen, der beim Pfingsttreffen vor zwei Jahren gemeinsam mit Bernd Posselt den Festakt zum 700. Geburtstag von Kaiser Karl IV. auf der Nürnberger Burg ausgerichtet hatte.

Beide, Seehofer und Söder, sind erprobte und kenntnisreiche Freunde und Partner des Vierten bayerischen Stammes. Dieser wird auch im Parteivorstand weiterhin gut vertreten sein. So gehört Bernd Posselt als UdV-Lan-

desvorsitzender kraft Amtes dem Leitungsgremium der seit Jahrzehnten im Schirmland Bayern regierenden CSU an. Unter den Beisitzern findet sich der Altöttinger Bundestagsabgeordnete Stephan Mayer, der sich zu seinen mährischen Wurzeln bekennt und derzeit als Vorsitzender des Sudetendeutschen Rates amtiert.

In seiner großen programmatischen Rede zählte Horst Seehofer den Brückenschlag zwischen Bayern und der Tschechischen Republik zu den wichtigsten Erfolgen seines Jahrzehnts an der Spitze des Freistaates und dankte den Sudetendeutschen und ihrem Volksgruppensprecher Bernd Posselt für die zentrale Rolle, die sie auf diesem Weg gespielt hätten: „Ohne Euch und ohne Dich, lieber Bernd, wäre dies völlig unmöglich gewesen.“ Diese Aussage fand starken Widerhall in den tschechischen Medien und wurde von nationalistischen Kreisen in der Tschechischen Republik heftig kritisiert.

Markus Söder nannte in seiner Bewerbungsrede als Ministerpräsidentenkandidat die Vertriebenen als eine der Gruppen, um die er sich besonders kümmern wolle. Söder soll im Frühling Regierungschef in München werden und dann mit seinem Kabinett in die Landtagswahl im Oktober ziehen.



Horst Seehofer und Markus Söder, sein designierter Nachfolger als Bayerischer Ministerpräsident und Schirmherr der Sudetendeutschen. Bild: CSU

Einstimmig verabschiedeten die Delegierten einen sehr grundsätzlichen und für die künftige Regierungspolitik in Berlin und in München wichtigen Antrag zu Vertriebenenfragen, den Bernd Posselt eingebracht hatte. Darin heißt es: „Die CSU fordert die nächste Bundesregierung dazu auf, die berechtigten Anliegen der Heimatvertriebenen und Aussiedler sowohl in der Außen- und Europapolitik als auch in der Kultur- und Vertriebenenpolitik sowie auf dem sozialen Sektor angemessen zu berücksichtigen. Dazu gehören insbesondere ein

zielgerichteter Dialog mit unseren östlichen Nachbarn über die Themen Vertreibung und Diskriminierung, eine nachhaltige Unterstützung materieller und politischer Art für den Bund der Vertriebenen, die Landsmannschaften sowie die in der Heimat verbliebenen deutschen Volksgruppen, eine konsequente Beseitigung sozialer und wirtschaftlicher Nachteile, die Spätaussiedler aufgrund ihres besonders harten Schicksals nach wie vor erleiden, eine umfassende Vermittlung der mit Flucht und Vertreibung zusammenhängenden The-

men an künftige Generationen, die sachgerechte Verwirklichung von Paragraph 96 des Bundesvertriebenengesetzes auch in den nächsten Legislaturperioden des Bundes und der Länder sowie die Aufrechterhaltung der Funktion eines Beauftragten für Minderheiten, Aussiedler und Vertriebene in der Bundesregierung.“

Die Begründung für diesen Antrag lautet: „Der Aussöhnungs- und Dialogprozess zwischen Deutschland und seinen Nachbarn im Osten, den vor allem auch die Landsmannschaften und der BdV als Dachverband vorangetrieben haben und weiter vorantreiben, ist nicht der Abschluß, sondern der Beginn einer lange blockierten und mit Schwierigkeiten belasteten Entwicklung. Heute besteht die Hoffnung und die Möglichkeit – etwa im bayerisch-tschechisch-sudetendeutschen Dialog, der seit einiger Zeit positive Maßstäbe setzt –, dafür zu sorgen, daß ohne Scheuklappen miteinander auch über Themen diskutiert wird, die lange verdrängt worden waren. Vor diesem Hintergrund ist die nächste Bundesregierung besonders gefordert. Das Amt eines Beauftragten, das bislang von Hartmut Koschyk hervorragend ausgeübt wurde, sollte eine Fortentwicklung erfahren und wieder mit einem CSU-Politiker besetzt werden.“

## Andrej Babiš und seine Minderheitsregierung

# Das Notwendige geschickt verkaufen

Makáma – wir legen Hand an –, das ist die von Andrej Babiš oft verwendete Losung. Auch als er Anfang der Woche die neuen Minister in ihre Ämter eingeführt hatte, gebrauchte er seine Losung.

Am Montag stellte der neue Premierminister auch sein Programm vor. Das mehrseitige Dokument bringt tatsächlich viele neue Aspekte in das politische Spiel. Die Medien fragten die neuen Ministerinnen und Minister nach den beabsichtigten Neuerungen in ihrem jeweiligen Ressort, und alle präsentierten sich sehr dynamisch.

Auffällig bleibt dabei, daß die neu ernannte Regierung versucht, weit in die Zukunft zu planen, im Parlament jedoch immer noch keine hinreichende Unterstützung der Minderheitsregierung von Andrej Babiš sichtbar ist. Während die Kommunisten (KSČM) und Tomio Okamuras SPD das 32seitige Regierungsprogramm studieren wollen, aber Wohlwollen anklagen ließen, erklärten Petr Fiala für die ODS, Pavel Bělobrádek für die KDU-ČSL und Jiří Pospíšil für TOP09, daß mit ihrer Unterstützung nicht zu rechnen sei. Bis Weihnachten dürften auch die weiteren im Par-

lament vertretenen Parteien reagiert haben. Der Premier lud sie zu Sondierungen, aber TOP09, die von Fürst Karl Schwarzenberg gegründete Partei, lehnte von vornherein ab. Die Vertrauensabstimmung im Parlament soll am 10. Januar stattfinden, so daß der Friede der Weihnachts-



Andrej Babiš, der neue tschechische Premier.

tage keinen Frieden für das politische Prag bedeutet.

Als Beobachter muß man dabei nachdenken über das Zusammenreffen dieses Termins mit der ersten Runde der Präsidentschaftswahl. Der amtierende Staatspräsident „macht keinen Wahlkampf“, so versichert er, aber er

wird in diesem Zusammenhang immer wieder die Gelegenheit bekommen, den Staatsmann zu spielen.

Andrej Babiš ist als frisch ernannter Regierungschef in der vergangenen Woche gleich zum EU-Gipfel nach Brüssel gereist. Auch dort erklärte er sein Programm. Nach seiner Rückkehr hob er auch seine Fähigkeit direkter Kommunikation in fremden Sprachen hervor – tatsächlich fehlte bisher tschechischen Politikern auf internationaler Szene oft die Möglichkeit des direkten Kontakts.

Im Programm der Regierung sind auch viele im europäischen und transatlantischen Kontext wichtige Bereiche angesprochen – etwa die Digitalisierung der staatlichen Verwaltung oder Korrekturen an der Verteidigungspolitik. Diese kündigte die neue Ministerin Karla Šlechtová bereits recht detailliert an – von besserer Ausrüstung für die Soldaten bis hin zu modernerer Rüstung für die Armee insgesamt.

Der neue Premier demonstrierte auch seine Erfahrung im Umgang mit der tschechischen Öffentlichkeit. Die Regierung müsse innerhalb von EU und NATO „tschechische Nationalinteressen

## Zum Ende der Tschechoslowakei vor 25 Jahren

# Friedlich

Während der Zerfall Jugoslawiens auch durch vier Kriege nicht aufgehalten werden konnte, einigten sich 1992 die erneut nach Unabhängigkeit strebenden Slowaken mit den Tschechen friedlich auf eine Aufteilung des gemeinsamen Staates, der erst seit 1990 bestehenden Tschechischen und Slowakischen Föderativen Republik (ČFSR), die friedlich in der Tradition zumindest der ersten beiden Tschechoslowakeien von 1918 und 1938 und gestanden hatte.

Das Parlamentsgebäude der dazwischen existierenden ČSSR führte in der spätkommunistischen Zeit zu zahlreichen Volkswitzen. Man fragte: „Weißt du, was ein Parlament ist?“ Antwort: „Nun, es ist etwas zwischen einem Museum und einem Theater.“ Tatsächlich steht das Gebäude zwischen zwei solchen

Monumenten, dem ehemaligen Deutschen Theater und dem Nationalmuseum. Gemeint war jedoch, daß dort ältere Herrschaften saßen (das Parlament war eine Ablage für verdiente Kommunisten), die Demokratie lediglich spielen. Heute gehört das Gebäude tatsächlich zum Nationalmuseum. Und hier spielte sich eine Diskussion zwischen den heute auch schon älteren Politikern Vladimír Mečiar und Václav Klaus, den damaligen Regierungschefs der Teilrepubliken, ab.

25 Jahre ist es nun her, daß beide die Tschechoslowakei aufteilten – endgültig, wie es scheint. Jetzt, ein Vierteljahrhundert später, bescheinigten sie sich, damals alles richtig gemacht zu haben. Hier sollen nun nicht die damaligen Fehleinschätzungen gesucht und bewertet werden, zumal man

Bitte umblättern

**Wir bewerten Ihre Immobilie kostenlos und beraten Sie beim Verkauf.**  
Immobilien Bednarek  
Mauerkircherstraße 1b · 81679 München  
Telefon (089) 99 88 98 68

Bitte umblättern